

008c Der Christ als Staatsbürger (Zeitgeist)

Bibelstellen: Revidierte Elberfelder Bibel (Rev. 26) © 1985/1991/2008 SCM
R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten

Thema der Woche

Wie ist das Verhältnis eines Christen zum Staat? Fünf Punkte, die du wissen solltest.

Vorstellung

Theologie, die dich im Glauben wachsen lässt. Nachfolge praktisch. Dein geistlicher Impuls für den Tag. Mein Name ist Jürgen Fischer und heute geht es u.a. um Politikerwitze.

Thema heute

Gestern hatten wir ein ganz schwieriges Thema. *Unterordnung*.

Es ist in meinen Augen so schwer, weil es sich so gefährlich anhört. Wenn ich mich unterordne, besteht dann nicht die Gefahr, dass der, dem ich mich unterordne mich ausnutzt oder mir schadet? Und die Antwort muss lauten, ja. Genau diese Gefahr besteht. Wir leben in einer gefallenen Schöpfung. Es wäre naiv, zu glauben, dass Menschen es nur gut mit mir meinen. Es ist aber m.E. genau so naiv zu glauben, dass Rebellion, ziviler Ungehorsam oder Murren die Lösung darstellen.

Zum einen zeigt mir die Geschichte, dass Revolutionen anfänglich immer große Versprechungen gemacht haben, im Nachhinein aber – soweit ich das sehen kann – diese Versprechungen nie eingehalten wurden. Statt dem verheißenen Paradies, gab es immer nur neues, unsägliches Leid.

Zum anderen ist das größte Problem des Menschen nicht die Optimierung seiner Lebensumstände, sondern seine Errettung aus der Verlorenheit. Wir brauchen keine bessere Regierung – wobei *besser* wohl meistens meint: eine, die das macht, was ich mir wünsche - ... wir brauchen keine bessere Regierung, sondern ein neues Herz.

Was, wenn Gott uns zur Unterordnung auffordert, weil er nicht will, dass wir unsere Kraft an diese Welt verschwenden und stattdessen an dem Reich mitarbeiten, das ewig ist und in den Herzen der Gläubigen entsteht? Könnte es sein, dass es für diese Welt gar nicht so wichtig ist, wie wir leben, als viel mehr, dass wir dort wo wir leben, uns als Nachfolger Christi erweisen und den Menschen das Evangelium verkünden? Und könnte es sein, dass wenn wir einfach so viel Gutes tun, wie wir können – egal wer gerade an der

Macht ist – dass wir dann auf lange Sicht die Welt prägen? Ist Unterordnung und Gutes tun vielleicht der Weg, die Welt nachhaltig zu beeinflussen? Ich denke ja.

Und deshalb heute noch zwei Aspekte, die in punkto Unterordnung ganz wichtig sind.

Der erste Aspekt hat mit meinem Reden über Politiker zu tun.

Gestern haben wir uns schon Römer 13,7 angeschaut:

Römer 13,7: Gebt allen, was ihr ihnen schuldig seid: die Steuer, dem die Steuer; den Zoll, dem der Zoll; die Furcht, dem die Furcht; die Ehre, dem die Ehre gebührt!

Beamte und Politiker haben das Recht auf Gehorsam, Respekt und Wertschätzung. Schauen wir uns den Aspekt Wertschätzung noch ein bisschen genauer an.

Dazu ein Ereignis aus dem Leben des Apostels Paulus. In Apostelgeschichte 23 muss sich der Apostel vor dem Hohen Rat verteidigen, wird auf Befehl des Hohenpriesters Hananias auf den Mund geschlagen und antwortet dann erbozt:

Apostelgeschichte 23,3: Da sprach Paulus zu ihm: Gott wird dich schlagen, du getünchte Wand! Und du, sitzt du da, mich nach dem Gesetz zu richten, und, gegen das Gesetz handelnd, befehlst du, mich zu schlagen?

Getünchte Wand. Eine Wand, die nach außen hin hübsch ist, aber hinter der oberflächlichen Tünche, das ist Farbe, befindet sich nur eine hässliche Fassade. Außen hui, innen pfui. Paulus ist aufgebracht – das auch zu Recht! – es war natürlich *gegen das Gesetz*, einen Angeklagten einfach zu schlagen, und deshalb diese abfällige Bemerkung: *du getünchte Wand.*

Aber jetzt wird es spannend. Lesen wir weiter.

Apostelgeschichte 23,4.5: Die Dabeistehenden aber sprachen: Schmähst du den Hohenpriester Gottes? 5 Und Paulus sprach: Ich wusste nicht, Brüder, dass es der Hohepriester ist; denn es steht geschrieben: "Von dem Obersten deines Volkes sollst du nicht schlecht reden."

Man geht davon aus, dass das Licht so schlecht oder die Augen von Paulus so schwach waren, dass er nicht erkennen konnte, wer den Auftrag gab, ihn zu schlagen. Jedenfalls wusste er nicht, dass es der Hohepriester war. Und als man ihn darauf hinweist, zitiert er frei 2Mose 22,27: *Von dem Obersten deines Volkes sollst du nicht schlecht reden.* Er gibt damit zu, dass er einen Fehler gemacht hat. Und wir lernen.

Und wir lernen: Nur weil der Hohepriester gegen das Gesetz handelt und Paulus schlagen lässt, ist das noch kein Grund dafür, ihn zu *schmähen*. Politiker und Beamte – also das, was der Text die *Obersten eines Volkes*

nennt – stehen unter Gottes besonderen Schutz. Man darf – auch dann, wenn sie etwas falsch machen – nicht abfällig über sie reden. Sie stehen aufgrund ihres Berufs besonders in der Schusslinie. Und Gott verbietet den Gläubigen, verächtlich oder abschätzig von ihnen zu reden.

Wenn ich gläubig bin, mache ich keine Politikerwitze. Und ich achte ganz besonders auf meine Sprache, wenn ich über Politiker rede, weil ich sonst für jede abfällige Bemerkung und für jeden Mangel an Wertschätzung Gott um Vergebung bitten muss.

Noch ein Aspekt von praktischer Unterordnung. Gebet.

Die Regierung gehört auf meiner Gebetsliste ganz nach oben. Warum? Weil Paulus in 1Timotheus 2,1.2 so formuliert:

1Timotheus 2,1.2: Ich ermahne nun vor allen Dingen, dass Flehen, Gebete, Fürbitten, Danksagungen getan werden für alle Menschen, 2 für Könige und alle, die in Hoheit sind, damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit.

Die Begründung ist cool – oder? Bete für die *Könige und alle die in Hoheit sind*, also für die Regierung, damit du ein stressfreies – ein *ruhiges und stilles* – Leben führen kannst. Wir bekommen die Regierung und die Qualität an Entscheidungen, für die wir beten. *Flehen, Gebete, Fürbitten und Danksagungen*. Das ganze Spektrum an Gebeten soll eingesetzt werden.

Wir ordnen uns unter, wir sind nicht die, die einen Aufstand anzetteln, aber wir beten. Und wir beten, weil wir glauben, dass unsere Gebete auf lange Sicht mehr bewirken als jeder Bürgerkrieg. Wir sind gute Staatsbürger, für manche Aktivisten etwas zu passiv, aber der Eindruck täuscht: in Wirklichkeit bewegen wir den Arm Gottes und prägen seit 2000 Jahre die Weltgeschichte.

Anwendung/ Call to action

Was könntest du jetzt tun? Du könntest darüber nachdenken, wie man wertschätzend über Donald Trump, Wladimir Putin oder Recep Erdogan reden könnte. Worauf musst du achten, um nicht abfällig zu reden? Welche Rolle spielt Sachlichkeit und Informiertheit bei Gesprächen über Politik?

Das war es für heute.

Wenn du für mich beten willst, findest du auf meiner Homepage www.frogwords.de die Möglichkeit, die Berlin-News, meinen Gebetsnewsletter mit drei Gebetsanliegen pro Monat zu abonnieren.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.
AMEN